

Kammermusik mit zärtlicher Grazie

„Trio Charolca“ begeistert in Buchholz

Von Jan-Barra Hentschel

Buchholz. Manchmal genügt ein Werk als Initialzündung zur Gründung eines Ensembles. In seinen späten Jahren plante Claude Debussy die Komposition von sechs Sonaten in unterschiedlicher Besetzung – wegen seines frühen Kriebstodes (im Alter von 55 Jahren) konnte er nur drei vollenden, eine davon in der Besetzung für Flöte, Viola und Harfe. Dieses Meisterwerk voller raffinierter Klangfarben animierte einige Komponisten im 20. Jahrhundert, Debussy nachzueifern.

Um dieses Debussy-Kleinod aufzuführen, gründeten die drei jungen Musiker Anne-Catherine Heinzmann (Flöte), Charlotte Balzereit (Harfe) und Roland Glassl (Viola) das „Trio Charolca“ – benannt nach den Anfangsbuchstaben der drei Vornamen. Auf Einladung der Kammermusik in Buchholz (KIB) spielten sie im Albert-Einstein-Gynasium fünf Werke, die unterschiedlicher nicht

sein können – drei Trios und zwei hochvirtuose Duos.

Die kurze barocke Triosonate D-Dur von Jean Marie Leclair war der gelungene Auftakt eines bunten Programms, locker und durchsichtig musiziert. In der Fantasie pastorale hongroise für Flöte und Harfe von Albert Franz Doppler faszinierte vor allem die Flötistin mit halsbrecherischen Passagen, ohne dabei ihre innige Tongebung zu vernachlässigen. In Niccolò Paganinis „Sonata per la Grand' Viola e Arpa“ zeigte sich Glassl als „Teufelsbratscher“, und auch die Harfenistin durfte hier aus dem Vollen schöpfen.

Vor dem brillant und fast zärtlich gespielten Debussy gab es dann noch eine wunderbare Entdeckung: das Trio „Garten von Freuden und Traurigkeiten“ der bei Hamburg lebenden Sofia Gubaidulina. Hier vereinten sich bizarre Geräuscheffekte (Papierstreifen zwischen den Harfensaiten) mit ätherischen Klängen (überirdische Flageollets in der Bratsche). Bravo!